



Kitzingen, 22.06.2021

Der Evang. Stiftungskindergarten in der Kitzinger Schreibergasse steht kurz vor seinem 150. Geburtstag. 1872 wurde zum ersten Mal eine sogenannte „Kinderbewahranstalt“ in der Kapuzinerstraße 19 erwähnt.

Seit dieser Zeit hat sich vieles verändert. Aber der Kern unserer Aufgabe ist geblieben, auch wenn wir heute vor komplett anderen Herausforderungen stehen.

50 % unserer Kinder, bzw. deren Eltern, kommen aus einem anderen Land und sprechen somit alle möglichen Sprachen außer deutsch. Diese Tatsache fordert von allen Mitarbeitenden viel Kreativität. Angefangen von den Voranmeldungen, über die Anmeldegespräche bis hin zu Entwicklungsgesprächen ist viel Ideenreichtum gefragt, um mit Eltern ins Gespräch zu kommen. Oft werden dafür Dolmetscher benötigt, die leider rar gesät sind. Deshalb ist bereits im Vorfeld ein größerer zeitlicher und organisatorischer Aufwand notwendig. Ein Gespräch mit mehreren Personen fordert auch Räumlichkeiten, in denen genügend Platz vorhanden ist.

Als inklusive KiTa ist es unser Auftrag, für alle Kinder / Familien mit ihren Bedarfen da zu sein, diese wahr- und ernst zu nehmen und oft auch individuelle pädagogische Angebote zu erarbeiten, um jedes Kind nach seinen Fähigkeiten so gut es möglich ist, voran zu bringen. Hierfür ist die Kleingruppenarbeit besonders gut geeignet. Kinder, die sich in der Großgruppe schlecht einfinden können oder überfordert scheinen und sprachlich nicht oder kaum folgen können, finden in einer Gruppe von 4-5 Kindern ihren Platz und nehmen an den Aktivitäten teil. Hier setzen wir vermehrt auf die Möglichkeit der nonverbalen Teilnahme z. B. durch Einsatz von Instrumenten, Tanz, darstellendem Spiel, um Kindern mit mangelnden sprachlichen Fähigkeiten, die Möglichkeit zu geben, sich auszudrücken.

In seltenen Fällen ist auch Einzelarbeit notwendig, gerade, wenn es sich um Kinder handelt, die traumatisiert sind. Sei es aufgrund von Fluchterfahrung, Trennung der Eltern bis hin zum Tod eines Elternteils. All diese Situationen und noch viele weitere setzen den zarten Kinderseelen zu und fordern höchste Sensibilität und Aufmerksamkeit.

Diese und noch viele weitere Situationen machen deutlich, dass wir dringend Räumlichkeiten benötigen, um unser Konzept der offenen inklusiven KiTa erfolgreich für die uns anvertrauten Kinder umzusetzen.

Aufgrund unserer Lage, im Herzen Kitzingens, sind wir für viele Familien gerade aus dem Innenstadtbereich eine begehrte Anlaufstelle. Meist sind dies Familien, die kein Auto haben und den Kindergarten zu Fuß erreichen müssen.

Familien, die über ein oder sogar zwei Autos verfügen, sind hier flexibler.

Besonders bedauerlich finden es Eltern, dass wir keine Krippe haben. Derzeit haben 17 Familien ein Interesse an einem Krippenplatz in unserer KiTa bekundet. Die Liste wäre länger, wenn ich schon in Aussicht stellen könnte, ab wann wir über eine Krippengruppe verfügen würden. Viele unserer Familien haben im vergangenen Jahr Nachwuchs bekommen und hätten ebenfalls Interesse an einem Krippenplatz.

Gerne würden Eltern ihr Kind zu uns bringen, aber durch die fehlende frühkindliche Betreuungsmöglichkeit „müssen“ sich Eltern für eine andere Einrichtung entscheiden. Einmal dort angekommen, wird kaum noch ein Wechsel in ein anderes Haus vorgenommen, wenn die Zeit in der Krippe zu Ende geht.

Viele Jahre pädagogischer Arbeit haben gezeigt, dass Kinder am besten von anderen Kindern lernen. Freundschaften entstehen nationenübergreifend und jeder kann vom anderen profitieren. Besonders deutlich zeigt sich dies in der Entwicklung der deutschen Sprache, die die wichtigste Voraussetzung für ein Kind ist, um einen bestmöglichen Start in die Schule zu haben.

Meine Vision für diese Einrichtung ist, eine KiTa für Kinder von einem Jahr bis zur Einschulung, die für alle Kinder offen ist. Egal, welche Herkunft, egal welche Geschichte ein Kind mitbringt.

Im offenen Konzept unserer inklusiven KiTa findet jedes Kind seinen Platz, entdeckt in jedem Raum angemessene, interessante, spannende Materialien, die es einladen, aktiv zu werden. Kinder lernen am besten aus eigenem Interesse heraus. Die Aufgabe der Mitarbeitenden ist es, das Material so „lecker“ zu präsentieren, dass Kinder sofort Lust bekommen, loszulegen. Die Erwachsenen als „Lernbegleiter“ unterstützen jedes Kind individuell und bringen es voran.

Hierbei ist es uns besonders wichtig, einen guten Kontakt zwischen Kindergarten und Krippe herzustellen, sodass ein fließender Übergang von der Krippen- in die Kindergartengruppe stattfindet.

Eltern sind Experten für ihre Kinder. Nur sie wissen, wie ihr Kind „tickt“. Deshalb ist es uns besonders wichtig, in einem guten Miteinander das Beste für jedes Kind zu finden und es voranzubringen. Nur im regelmäßigen Austausch durch eine wertschätzende Erziehungspartnerschaft kann dies gelingen. Hierfür stehen uns genügend Räumlichkeiten und Zeit zur Verfügung.

Denn all unsere Arbeit, sei es mit den Kindern, mit den Eltern oder im Team benötigt zum einen ausreichend Zeit, um diese gut vorzubereiten und durchzuführen und zum anderen auch Räumlichkeiten, um diese ungestört tun zu können.

Unsere KiTa ist somit für die Zukunft bestens gerüstet!

Heike Jutzi, Kindergartenleitung